

GRAUBÜNDEN

Nummer 105 | April 2024

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial



Foto: Bernhard Bislin

Liebe Leserin

Lieber Leser

Mit Ostern haben wir den Kern unseres Glaubens gefeiert: Jesu Auferstehung, den Sieg des Lebens über das Todesdunkel. Auch wenn der Glaube heute vielerorts als überholt gilt, so hat er dennoch unmittelbare Auswirkung auf unser Leben und Handeln –, und wo er fehlt, zeigt es sich deutlich. Dies wird in unserem Hauptartikel (S. 2–4) einfach, anschaulich und an einem konkreten Beispiel dargelegt.

Wie wir uns vom medial hochgeschaukelten Optimierungswahn dank dem Glauben befreien können, lesen Sie auf der Seite 5. Kein «Du musst», keine Idealisierung, sondern Gottes Zusage an uns sollte unser Leitfaden für unser Leben und Handeln sein.

Doch was, wenn der Glaube zunehmend verneint und als Fantasterei abgetan wird? Wenn nur Wissenschaft Berechtigung haben soll? Auch wenn dabei vergessen geht, dass Wissenschaft auf Austausch beruht, sich im permanenten Dialog befindet und sich nur so ständig weiterentwickelt – genau wie der lebendige Glaube. Wo der anständige und rücksichtsvolle Meinungs Austausch unterbunden wird, stirbt das Entwicklungspotenzial – in der Wissenschaft genauso wie im Glauben. Darüber lesen Sie auf den Seiten 6 und 7.

Liebe Leserschaft, die Artikel in diesem Heft sind keine leichte Lektüre, aber hilfreich für die eigene spirituelle Entwicklung. Und so hoffen wir, dass Sie gerade nach Ostern Zeit und Musse finden, sich etwas vertiefter mit dem Glauben in unserer gegenwärtigen Welt auseinanderzusetzen.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

GEWISSEN UND VERANTWORTUNG

In welchem Verhältnis stehen Gewissen, Verantwortung und Regelwerk? Und welche Rolle räumen wir den einzelnen Grössen in unserem eigenen Leben ein? Wo übernehmen wir Verantwortung?

Es gibt Momente, in denen sich die Fragen nach Gewissen und Verantwortung aufdrängen – persönliche Situationen, aber auch nationale Ereignisse. Die von den Behörden verhängte Integration der Credit Suisse in die UBS war ein solcher Moment, in dem sich nebst vielen anderen Themenbereichen der Finanzwissenschaft und des Bankenwesens auch Fragen nach Verantwortung und Gewissen ihre Berechtigung hatten. In welchem Verhältnis stehen Gewissen, Verantwortung und Regelwerk?

Es ist unbestritten, unser Zusammenleben braucht Regeln; wir kommen vor allem im gesellschaftlichen Kontext nicht aus ohne eine Vielzahl von Gesetzen, von Vorschriften und Verboten. Nicht erst die Bibel publiziert Sammlungen solcher Regeln: Mit dem Codex Hammurapi besitzen wir eine deutlich ältere schriftliche Version von Rechtssprüchen. Der Codex stammt aus dem 2. Jahrtausend vor Christus und ist zugleich eines der wichtigsten und bekanntesten literarischen Werke des antiken Mesopotamiens.

Der biblische Dekalog

Die biblische Sammlung von Rechtssprüchen, der sogenannte Dekalog (Zehn Gebote), hatte nicht zum Ziel, eine Sammlung juristischer Gesetzesartikel zu veröffentlichen. Nein, die Zehn Gebote sollten vielmehr die Form des (Zusammen-)Lebens aufzeigen, die in einer Glaubensgemeinschaft möglich ist; einer Glaubensgemeinschaft, die sich durch das rettende Eingreifen ihres Gottes in ihre Geschichte in grosser Freiheit durch das Leben bewegen kann.

Gott (Jahwe) und sein Volk treten dennoch in einer Art rechtlicher Regelung (Bundesschluss) zueinander in Beziehung. Gott verleiht seinem Volk ein gutes Leben unter der Bedingung, dass sich die Menschen an grundsätzlichen Verhaltensweisen orientieren. Die Zehn Gebote – so erinnern wir



© Denise Jans, Unsplash

uns an unseren Bibelunterricht – gibt es in der Bibel in zwei Fassungen. Die wohl ursprünglichere Zusammenstellung findet sich im Buch Exodus (Ex 20) und eine etwas spätere Fassung im Buch Deuteronomium (Dtn 5). Die einzelnen «Gebote» können sehr unterschiedlich aus dem hebräischen Originaltext in die deutsche Sprache übersetzt werden, was ihren Sinn entsprechend verändert. Wer genau hinschaut, wird merken, dass die beiden Fassungen nicht ganz deckungsgleich sind; auch werden aufmerksame Leserinnen und Leser der Bibel festgestellt haben, dass die Zehn Gebote aus mehr als zehn «Kanones» bestehen.

Das Framing beachten

Die Rahmenerzählung zum Dekalog ist entscheidend; heute sprechen wir vom sogenannten Framing. Innerhalb dieses Rahmens müssen die Zehn Gebote adäquat gelesen, interpretiert und verstanden werden. Das Framing wäre wohl folgendes: «Dann sprach Gott alle diese Worte: Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus dem Land Ägypten herausgeführt hat, aus dem Sklavenhaus» (Ex 20,2). Dann präsentiert die Bibel die Gebote, eines nach dem andern (V 3–17). Am Schluss dieser Aufzählung folgt ein weiterer wichtiger Satz, der das Framing vervollständigt: «Die Furcht vor ihm (Jahwe) soll über euch kommen, damit ihr nicht sündigt.» Mose fordert also das Volk zur Gottesfurcht auf!

Die Furcht vor dem Herrn belegt nicht so sehr eine auf Angst basierende Pädagogik Gottes – vielmehr meint der Begriff «Gottesfurcht», dass die Hebräer eine grosse Ehrfurcht vor Gottes Heilshandeln entwickeln mögen; Gottesfurcht meint die bedingungslose Hingabe an Gott, keine dauernde Angst vor einem strafenden Pädagogen. Auf diese Heilstat Gottes, also auf die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten, antwortet das Volk wie selbstverständlich mit Wohlverhalten. Die konkrete Weise des Wohlverhaltens drückt sich in den Zehn Geboten aus.

Gottesfurcht meint die bedingungslose Hingabe an Gott, keine dauernde Angst vor einem strafenden Pädagogen.

Es ist unbestritten, dass die jüdisch-christliche Geschichte Europa zu grossen Teilen geprägt hat und immer noch prägt. Diese Feststellung schliesst andere Einflüsse nicht aus; benennt jedoch die hauptsächliche Prägung unseres Kontinents.

Aus den obigen Darlegungen ergeben sich somit folgende Einsichten: Eines der Fundamente unserer heutigen Regelungen und unserer (europäischen) Rechtsordnung bildet der Dekalog,



die Zehn Gebote. Dieser Dekalog steht im Zusammenhang mit dem Heilshandeln Gottes – ein (theologisch aufbereitetes) Eingreifen Gottes in die historische Situation der Hebräer in Ägypten. Das Heilshandeln Gottes geht dem Dekalog voraus – Gott erweist zuerst sein Wohlwollen seinem Volk gegenüber. Die Antwort, die Reaktion der Hebräer auf Gottes Rettung, möge ein geordnetes Leben sein – ein gottesfürchtiges Leben gemäss den Geboten des Dekalogs.

Die Geschichte lehrt uns, dass die Hebräer immer wieder vergassen, ihr Leben an den Zehn Geboten auszurichten. Die ganze Geschichte des Volkes wird in «Nähe und Distanz» zum Dekalog, zum Bund mit Jahwe verstanden und entsprechend in der Bibel beschrieben.

Was hat das mit uns zu tun?

Was hat das mit uns heute zu tun? Mit Diskussionen um Aufsicht, Kontrolle, Risk-Management und die «Zwangsfusion» von Grossbanken? Der Dekalog hat sehr viel mit all diesen Fragen zu tun, weil es schlicht und einfach nicht reicht, allein die Zahlen und die präsentierten Ergebnisse wirtschaftlichen Handelns anzuschauen und (ex post) zu beurteilen. Wirtschaftliches Handeln muss sich, wie jedes Handeln von uns Menschen, immer in einem Kontext verantworten. Dieser Kontext geht weit über die technische Regulierung hinaus.

- So wie es in der Bibel dargelegt wird, braucht das konkrete Handeln der Hebräer (in Teilen geordnet durch die Zehn Gebote) ein Framing.

- Ebenso brauchen unser heutiges Handeln und die ethische Beurteilung unserer (wirtschaftlichen) Aktivitäten ein Framing.

Ist eine gesellschaftlich irgendwie akzeptierte Rahmenhandlung, also das Framing der Bibel, für

Unser Handeln muss sich immer in einem Kontext verantworten, und dieser sollte mehr als allein wirtschaftliches Handeln sein.

Die Zehn Gebote wollen Kompass für ein gutes Zusammenleben sein.



Adobe Stock Fotos

**Wirklichkeit und
Scheinwelt
können rasch
verwechselt werden.**

unser aktuelles Selbstverständnis noch tragfähig, ist sie noch massgebend?

Ein Framing, welches das Heilshandeln Gottes voraussetzt und gleichzeitig auch heute noch die Gottesfurcht ernst nimmt?

Heilshandeln Gottes und Gottesfurcht

Diese zwei Punkte müssen wir kurz bedenken. Das Heilshandeln Gottes und die Gottesfurcht! Gewiss, wir sind historisch zu weit weg vom Ereignis der Befreiung der Hebräer aus der Sklaverei in Ägypten. Doch könnten wir Parallelen heranziehen:

Das Heilshandeln Gottes könnten wir heute darin erkennen, dass wir auf einem Planeten leben dürfen, dessen Bodenschätze, dessen Luft und Wasser wir sozusagen «gratis» vorfinden. Unsere Lebensfundamente von Licht und Wärme, von produktiver Natur und gut organisiertem biologischem Leben sind nicht von uns Menschen gemacht: Wir finden sie sozusagen vor in der Schöpfung. Unseren Möglichkeiten obliegt es maximal, noch die eine oder andere Optimierung zu erreichen, solange diese nicht ins Gegenteil umschlagen. Es gilt also, Sorge zu tragen! Sorge zu tragen für die Ressourcen jeglicher Art – nicht zuletzt für uns selbst, für die Menschen!

Und die Gottesfurcht? Ja, die Ehrfurcht vor Gott ist uns eher abhandengekommen. Heute gilt doch die Devise: Was nicht explizit verboten ist, das nehme ich mir als erlaubt heraus. Koste es, was es wolle; Hauptsache ich kann mich daran bereichern.

Doch zeigt uns gerade das eingangs zitierte Beispiel, dass die Einhaltung formaler Vorschriften, die Präsentation makelloser PowerPoint-Geschichten und die Veröffentlichung ästhetisch vollkommener Geschäftsberichte eine Art Scheinwelt produzieren kann. Die Scheinwelt

und die harte Wirklichkeit könnten leicht verwechselt werden.

*Es reicht niemals,
an der Perfektionierung
von Scheinwelten zu arbeiten!*

Keine Scheinwelten anstreben

Es reicht niemals, an der Perfektionierung von Scheinwelten zu arbeiten! Die echte Gottesfurcht geht davon aus, dass Gott in jedem Fall die ganze Wahrheit kennt; dass wir Menschen in unserer ganzen (manchmal auch erbärmlichen) Wirklichkeit vor Gott stehen!

Es nützt nichts, uns verstecken zu wollen, was die Geschichte von Adam und Eva zeigt.

Es nützt nichts, uns mit falschen Argumenten rechtfertigen zu wollen.

Die Gottesfurcht stellt ab auf unsere un-menschliche Erkenntnis, dass die Wahrheit ans Licht kommen werde. Es mag dauern, es mag viel Ungemach geschehen, doch vor Gott kann sich die Wahrheit nicht verbergen.

Wer sein Leben, seinen Glauben und seine Hoffnung im Hinblick auf die Gottesfurcht ausrichtet, geht anders mit seiner Existenz um als Menschen, die ihren Lebenssinn ausschliesslich darin finden wollen, sich selbst zu genügen.

*Ist es wirklich sinnvoll,
unsere persönliche und gemeinschaftliche
Verantwortung zu delegieren?
Zu delegieren an abstrakte Regelwerke,
an hochangesehene Experten,
an imagegerechte Publicity?*

Gewissen und Verantwortung

Unsere jüdisch-christliche Kultur sieht es als unabdingbar an, in Ehrfurcht vor Gott und in Verantwortung vor unseren Mitmenschen zu leben und zu handeln. Aus diesem Wissen heraus sollten wir uns fragen, ob es wirklich sinnvoll ist, unsere persönliche und gemeinschaftliche (auch wirtschaftliche) Verantwortung sozusagen zu delegieren. Zu delegieren an abstrakte Regelwerke, zu delegieren an hochangesehene Experten und zu delegieren an imagegerechte Publicity.

Gewissensentscheide und Verantwortung müssen wir jederzeit persönlich wahrnehmen! Und dies wieder vermehrt; sowohl individuell als auch institutionell. Nur so werden wir unserem tradierten Bezugsrahmen wieder gerecht: dem Heilshandeln Gottes und der Gottesfurcht. Diesem Bezugsrahmen sollten wir uns wieder stärker stellen.

P. Markus Muff (OSB)

SCHEITERN ERLAUBT!

Von aussen betrachtet ist der christliche Glaube an Jesus ein Glaube an einen Gescheiterten. Jesus endete mit seiner menschenfreundlichen Botschaft am Kreuz. Doch dieses Scheitern ermöglichte erst den Neubeginn - Jesu Auferstehung.

Scheitern und Neubeginn – das sind Begriffe für Momente, die uns im Leben immer wieder einmal begegnen. Vor allem mit den Scheitern tun sich die meisten Menschen schwer. Verständlich, denn gerade in der medialen Welt gehört Selbstinszenierung zum Alltagsgeschäft. Fotos werden bearbeitet und – vermeintlich – verbessert: Das Bild der abgebildeten Person wird solchermassen verändert, dass sie dem aktuell vorherrschenden Geschmack optisch entspricht. Eigene Leistungen werden hervorgehoben und überhöht, jeder Weiterbildungskurs wird zum Studium deklariert. Jede und jeder ist Experte und Expertin zu allem und jedem. Materieller Besitz wird als *must have* inszeniert.

Aggressive Idealisierung

Dieser Trend macht weder vor der Politik noch vor der Wirtschaft halt. Die Grenzen des Menschen, seine Möglichkeiten und seine real vorhandenen Begabungen werden nebensächlich. Vielmehr wird ihm eingetrichtert, wie er zu sein habe: Körper-, Ernährungs- und Fitnesskulte haben eine Idealisierung des Menschen zum Ziel, die seine Individualität übergeht.

Die permanente Idealisierung des Menschen sowie sein Optimierungswahn ist eine Verweigerung der Wirklichkeit. Man will nicht sehen oder kann nicht akzeptieren, wie etwas oder jemand tatsächlich ist. Wo Menschen idealisiert werden, herrscht eine gewisse Unbarmherzigkeit: Fehler, Versagen, Schwächen und Grenzen sind etwas, was nicht sein kann und nicht sein darf.

Es geht auch anders

Ganz anderes lehrt uns der christliche Glaube: Gott kennt den Menschen. Gott weiss um die Fehler und Makel seiner Geschöpfe, er kennt ihre Sehnsucht nach Angenommensein, nach Liebe und Zuwendung. Er weiss aber auch, was Menschen leisten können, wenn sie geliebt werden und diese Liebe weitergeben. Jesus hat sich den Schwachen und Unvollkommenen zugewandt, jenen, die nicht dem Idealtypus entsprachen: «Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken» (Mk 2,17). Menschen, die schuldig geworden sind, hat er Versöhnung ermöglicht und Vergebung zugesprochen.



Idealisieren beinhaltet auch eine Verweigerung der Wirklichkeit.

Neue Räume ermöglichen

Fehler macht niemand absichtlich, sie passieren. Daher ist es richtig, den Ursachen nachzuspüren, aber nicht Schuldige anzuprangern. Fehler ansprechen und benennen sind wichtige Schritte, um lange Fehlerketten zu vermeiden. Wer sich eingesteht, etwas falsch gemacht zu machen, befindet sich auf dem besten Weg zu lernen. Mit etwas Distanz können negative Erfahrungen oft neu interpretiert werden und helfen, sich mit Fehlern auszusöhnen. Sich in negativen Gedanken festzubeissen, hilft hingegen nicht weiter, genauso wenig wie ständige Selbstaufmerksamkeit. Es ist gesünder, sich mit der Realität – und zu ihr gehörenden Fehler – zu arrangieren.

Irrtümer, Fehlgriffe und Pannen offenbaren spannende Optionen und führen zu kreativen Varianten, die sich nicht planen lassen: Das Antibiotikum Penizillin, die Klebezettel Post-it, das Eis am Stiel oder auch die Kartoffelchips wurden beispielsweise rein zufällig entdeckt. Fehler und das, was sich daraus ergibt, kann neue Räume eröffnen. Diese können wir nur erkennen und erkunden, wenn wir uns darauf einlassen; mutig, neugierig und im Vertrauen auf Gottes Botschaft, die da lautet: Du bist geliebt, mit allem und trotz allem. (sc)

WAS IST WAHRHEIT?

Was ist wahr? Wie «beweise» ich Wahrheit? Gerade in Bezug auf den Glauben ist diese Frage oft explosiv. Die Suche nach der Wahrheit ist aber nicht nur in religiösem Fragen eine wichtige und anstrengende Herausforderung.



**Wahrheit oder Lüge?
Im Alltag ist es
meist komplizierter.**

Wer ab und zu die Bibel liest, wer zumindest bei bedeutenden religiösen Festen an einem Gottesdienst teilnimmt, hat die Fragen schon gehört: «Ist das alles wahr und so gewesen?» Die Frage nach der Wahrheit ist nicht neu. In der Bibel wird diese Frage schon vor Tausenden von Jahren in den Büchern des Alten Testaments gestellt und beantwortet.

Konkret überliefert ist der Satz «Was ist Wahrheit?» im Johannes-Evangelium (Joh 18,38). Pontius Pilatus, der während zehn Jahren (26–36 n. Chr.) Präfekt des römischen Kaisers Tiberius für die Region von Judäa war, soll diese Frage gestellt haben.

Ein Begriff – mehrere Bedeutungen

Sprache ist nicht immer auf Anhieb eindeutig, das ist eine Erfahrung, die wir alle im Alltag immer wieder machen. Ein Wort, ein Begriff, ein Name kann mehrere Bedeutungen haben oder mehrere Dinge bezeichnen. Ein einzelner Begriff muss stets in einem Umfeld von weiteren Begriffen eingebettet sein, damit er eindeutig wird. Denn die meisten Begriffe sind mehrdeutig und damit anfällig für Missverständnisse.

Ein alltägliches Beispiel mag dies illustrieren: In einem Dorf heissen mehrere Männer Josef. Um genau zu wissen, um welchen Josef es sich jeweils handelt, werden von der Dorfgemeinschaft charakterliche Merkmale zum Namen hinzugefügt, allenfalls auch verwandtschaftliche Bezie-

hungen. Erst die genaue Beschreibung vermeidet Missverständnisse und macht klar, welche Person, welcher Josef gemeint ist.

Von der Wahrheit zur Lüge

Es gibt in unseren Gesprächen, in unserer Kommunikation und vor allem in der medialen Welt nicht nur das Bemühen, genau die Wahrheit zu bezeichnen. Es gibt ebenso die Absicht, Halbwahrheiten zu liefern oder Scheinwahrheiten zu behaupten. Manchmal werden ganz bewusst Lügen in die Welt gesetzt, Lügen, denen man das Etikett «Wahrheit» anklebt. Nicht nur in Kriegen und in Auseinandersetzungen wird bewusst Desinformation verwendet, um den Feind zu verwirren. Man verwirrt damit auch die eigene Bevölkerung. Es werden Falschinformationen oder erfundene Geschichten verbreitet, um die Menschen zu täuschen, um beispielsweise einen Kriegseintritt oder die Abschichtung ganzer Völker zu rechtfertigen. Nebst dem Bemühen die Wahrheit zu berichten, wird auch die Unwahrheit verbreitet. Doch beiden Fällen wohnt eine gewisse Eindeutigkeit inne: Es geht um die Wahrheit oder um die Lüge. Im Alltag wird es jedoch meist sehr viel komplizierter...

Eine Realität voller Plausibilitäten

Zwischen Lüge und Wahrheit entspannt sich ein enormer Raum von Vermutungen, von Missverständnissen, von Meinungen und Überzeugungen. All diese Äusserungen schlagen sich in unseren Gesprächen, in den klassischen Medien und noch viel direkter in den sogenannten Sozialen Medien nieder. Wir sind täglich konfrontiert mit einer Unmenge von Behauptungen und Feststellungen.

Wahrheiten und plumpe Lügen können wir häufig noch einigermaßen gut auseinanderhalten; das Minenfeld der Vermutungen und Überzeugungen hingegen kostet uns viel Energie. Manche Zeitgenossen verzweifeln an diesem nahezu babylonisch anmutenden Sprachengewirr, an der unübersichtlichen Ansammlung von Informationen und Behauptungen. Zur Wahrheit vorzudringen, verlangt von jedem Menschen eine

Fortsetzung auf S. 7 nach dem Agendenteil

KATHOLISCHE KIRCHGEMEINDE CHUR

Stille Wahl des Kirchgemeindepräsidiums und des Kirchgemeindevorstandes

für die **Amtsperiode 2025–2028**

Für die Wahl des Kirchgemeindepräsidiums und des Kirchgemeindevorstandes sind innerhalb der Eingabefrist unten stehende Wahlvorschläge eingegangen:

Kirchgemeindepräsidium

Robert Willi, neu

Kirchgemeindevorstand

Katharina Balzer-Brändli, neu

Claudia Hitz-Vincenz, neu

Christoph Spinas, neu

Die Mitglieder des Wahlbüros der Katholischen Kirchgemeinde Chur haben diese Wahlvorschläge überprüft und festgestellt, dass die Angaben über die Kandidatinnen und Kandidaten korrekt sind und die Unterschriften von fünf auf dem Gebiet der Katholischen Kirchgemeinde Chur wohnhaften und stimmberechtigten Kirchgemeindemitgliedern enthalten. Die Wahlvorschläge sind somit allesamt gültig. Zudem liegen von allen Kandidatinnen und Kandidaten schriftliche Zusagen zur Wahlannahme vor.

Damit stellen die Mitglieder des Wahlbüros der Katholischen Kirchgemeinde Chur fest, dass Robert Willi als Kirchgemeindepräsident sowie Katharina Balzer-Brändli, Claudia Hitz-Vincenz und Christoph Spinas als Kirchgemeindevorstandsmitglieder gewählt worden sind.

Die auf den 9. Juni 2024 angesetzten Wahlen für das Kirchgemeindepräsidium und für den Kirchgemeindevorstand entfallen aufgrund des Zustandekommens der stillen Wahl.

Chur, 5. März 2024

Das Wahlbüro

Voranzeige

Kirchgemeindeversammlung

Die nächste Kirchgemeindeversammlung findet am **Dienstag, 21. Mai 2024, um 19.30 Uhr** im Titthof statt. Die detaillierte Einladung wird im Mai-Pfarreiblatt publiziert.

Voranzeige

Wallfahrt der drei Churer Pfarreien

Die nächste gemeinsame Wallfahrt der drei Churer Pfarreien findet am **Samstag, 28. September 2024**, statt. Näheres wird zu gegebener Zeit bekannt gegeben.

KAB Chur

Frühlings-Jassmeisterschaft

im Mehrzweckraum Titthof

Freitag, 26. April, 19.30 Uhr

100 Euro

Ein wohlbekannter Sprecher startete sein Seminar, indem er einen Scheck von 100 Euro hochhielt.

In dem Raum sassen insgesamt 200 Leute.

Er fragte: «Wer möchte diesen Scheck haben?»

Alle Hände gingen hoch.

Er sagte: «Ich werde diesen 100-Euro-Scheck einem von euch geben, aber zuerst lasst mich eins tun.» Er zerknitterte den Scheck. Dann fragte er: «Möchte ihn immer noch einer haben?» Die Hände waren immer noch alle oben.

«Also», sagte er dann, «was ist, wenn ich das tue?» Er warf den Scheck auf den Boden und rieb ihn mit seinen Schuhen am schmutzigen Untergrund. Er hob den Scheck auf; er war zerknittert und völlig dreckig. «Nun, wer möchte ihn jetzt noch haben?» Es waren immer noch alle Arme in der Luft.

Dann sagte er: «Liebe Freunde, wir haben soeben eine sehr wertvolle Lektion gelernt: Was auch immer mit dem Scheck geschah, ihr wolltet ihn haben, weil er nie an seinem Wert verloren hat. Er ist immer noch und stets 100 Euro wert. Es passiert oft in unserem Leben, dass wir weggestossen, zu Boden geworfen, zerknittert und in den Dreck geschmissen werden. Das sind Tatsachen aus einem alltäglichen Leben. Dann fühlen wir uns, als ob wir wertlos wären. Aber egal was passiert ist oder was passieren wird, DU wirst niemals an Wert verlieren. Schmutzig oder sauber, zerknittert oder fein gebügelt, DU bist immer noch unbezahlbar wertvoll. Der Wert unseres Lebens wird nicht durch das bewertet, was wir tun oder wen wir kennen, sondern dadurch, dass DU DU BIST. Von Gott gewollt, in Jesus Christus am Kreuz erlöst und unendlich geliebt. Du bist etwas Besonderes – vergiss das NIEMALS! Und denk daran: Einfache Leute haben die Arche gebaut – Fachmänner die Titanic.»

DOMPFARREI

Dompfarramt

St. Mariä Himmelfahrt

Hof 14, 7000 Chur
 Telefon 081 252 20 76
 dompfarrei@kathkgchur.ch
 Gion-Luzi Bühler, Dompfarrer
 Sonja Ludwig, Religionspädagogin
 sonja.ludwig@kathkgchur.ch

Pfarreibüro

Telefon 081 252 20 76

Rigahaus und Villa Sarona

Dompfarramt St. Mariä Himmelfahrt
 Telefon 081 252 20 76

Alterssiedlung Bodmer

Bruno Frei, Pfarrer
 Telefon 081 255 31 86

Gottesdienste

OSTERMONTAG, 1. April

07.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

10.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Dienstag, 2. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

12.15 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

Mittwoch, 3. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

Donnerstag, 4. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

08.00 Uhr HI. Eucharistiefeier, an-
 schliessend Aussetzung
 des Allerheiligsten

Freitag, 5. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

18.15 Uhr Rosenkranz

19.00 Uhr HI. Eucharistiefeier, an-
 schliessend Weihegebet
 vor dem Herz-Jesu-Altar

Samstag, 6. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

Zweiter Sonntag der Osterzeit WEISSER SONNTAG – Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit

*Sonntagsopfer für Kinderbibeln in
 Uganda*

Samstag, 6. April

16.00–17.00 Uhr Beichtgelegenheit

18.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Sonntag, 7. April

07.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

09.30 Uhr Besammlung der Erstkom-
 munikanten im Hof 14

10.00 Uhr Feierliche Erstkommunion

Hochfest Verkündigung des Herrn

Montag, 8. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

19.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Dienstag, 9. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

12.15 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

Mittwoch, 10. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

Donnerstag, 11. April

HI. Stanislaus, Bischof von Krakau, Märtyrer

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

08.00 Uhr HI. Eucharistiefeier, an-
 schliessend Aussetzung
 des Allerheiligsten

16.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Villa Sarona)

19.00 Uhr Taizé-Abendgebet in der
 Krypta

Freitag, 12. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

15.45 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Rigahaus)

18.15 Uhr Rosenkranz

19.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Samstag, 13. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

Dritter Sonntag der Osterzeit

*Sonntagsopfer für Glaubensbildung
 in Eritrea*

Samstag, 13. April

16.00–17.00 Uhr Beichtgelegenheit

18.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Sonntag, 14. April

07.30 Uhr HI. Eucharistiefeier

08.45 Uhr HI. Messe im tridentini-
 schen Ritus

10.00 Uhr HI. Eucharistiefeier (wäh-
 rend der Predigt Kinder-
 catechese im Pfarrhaus)

Montag, 15. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

Dienstag, 16. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

12.15 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

Mittwoch, 17. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

Donnerstag, 18. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

08.00 Uhr HI. Eucharistiefeier, an-
 schliessend Aussetzung
 des Allerheiligsten

Freitag, 19. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

18.15 Uhr Rosenkranz

19.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Samstag, 20. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

10.30 Uhr Priesterweihe

Vierter Sonntag der Osterzeit

Sonntagsopfer für Radio Maria Schweiz

Samstag, 20. April

16.00–17.00 Uhr Beichtgelegenheit

18.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Sonntag, 21. April

07.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

10.00 Uhr HI. Eucharistiefeier, an-
 schliessend **Kirchenkaffee**
 im Pfarreisaal, Hof 14

Montag, 22. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

Dienstag, 23. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

12.15 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

Mittwoch, 24. April

Hl. Fidelis von Sigmaringen, Ordenspriester, Märtyrer

06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)

St.-Fidelis-Gedächtnis

18.00 Uhr Beichtgelegenheit
 18.15 Uhr Rosenkranz
 19.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier und Reliquiensegen (Krypta)

Donnerstag, 25. April

Hl. Markus, Evangelist

06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
 08.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier, anschliessend Aussetzung des Allerheiligsten

Freitag, 26. April

06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
 15.45 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Rigahaus)
 18.15 Uhr Rosenkranz
 19.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier

Samstag, 27. April

Hl. Petrus Kanisius, Ordenspriester, Kirchenlehrer

06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)

Fünfter Sonntag der Osterzeit

Sonntagsopfer für Kinderhilfe in Moldawien

Samstag, 27. April

16.00–17.00 Uhr Beichtgelegenheit
 18.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier

Sonntag, 28. April

07.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
 10.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier

Montag, 29. April

Hl. Katharina von Siena, Ordensfrau, Kirchenlehrerin, Schutzpatronin Europas

06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
 18.00 Uhr Aussetzung, Rosenkranz und Beichtgelegenheit, anschliessend hl. Eucharistiefeier (Marianische Frauen- und Müttergemeinschaft)

Dienstag, 30. April

Hl. Pius V., Papst

09.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier
 12.15 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)

Gedächtnismessen

Montag, 1. April, 10 Uhr

Jz Lydia und Hans Brenn-Burri
 Gd Thérèse Yilboudo
 Gd Michel Ayakoga
 Gd Berta Braun geb. Stuhlmüller
 Gd Ernst Braun
 Gd Manfred Rapp

Samstag, 13. April, 18 Uhr

Jz Roland Gadiant

Sonntag, 14. April, 10 Uhr

XXX. Rita Gambon-Wolf
 XXX. Gerhard Spadin

Dienstag, 23. April, 9 Uhr

Jz Emil Anton Pfister-Suter
 Jz Schwester Edeltrud Pfister

Mittwoch, 24. April, 6.30 Uhr

Jz Domdekan Leone Lanfranchi

Freitag, 26. April, 15.45 Uhr

(im Seniorenzentrum Rigahaus)

Jz Walter Candinas

Jz Antonia Candinas

Freitag, 26. April, 19 Uhr

Jz Kanonikus Dr. Bruno Hübscher

Sonntag, 28. April, 10 Uhr

Jz Dr. Ettore Giovanni Michele Tenchio

Jz Silvana Tenchio-Luminati

Jz Ida Emilia Luminati

Gebet und Besinnung

Beichtgelegenheit

Samstags 16–17 Uhr in der Kathedrale
 Mittwoch, 24. April, 18 Uhr in der Kathedrale (St.-Fidelis-Gedächtnis)
 Montag, 29. April, 18 Uhr in der Kathedrale (Marianische Frauen- und Müttergemeinschaft)

Rosenkranzgebet

Jeden Mittwoch um 18 Uhr in der Lourdesgrotte (Die Schweiz betet)
 Jeden Donnerstag um 17 Uhr in der Kapelle Bodmer (Lourdesverein Graubünden)

Jeden Freitag um 18.15 Uhr in der Kathedrale

Mittwoch, 24. April, 18.15 Uhr in der Kathedrale (St.-Fidelis-Gedächtnis)

Montag, 29. April, 18 Uhr in der Kathedrale (Marianische Frauen- und Müttergemeinschaft)

St.-Fidelis-Gebetsabend

Mittwoch, 24. April, 18.15 Uhr in der Kathedrale (Krypta)

Gebetstreffen mit hl. Messe

Montag, 29. April, 18 Uhr in der Kathedrale (Marianische Frauen- und Müttergemeinschaft)

Mitteilungen

Weisser Sonntag, 7. April



Am 7. April empfangen zum ersten Mal die heilige Kommunion:

Beatriz Araujo Parente, Fadri Berther, Alessia Biondo, Myrta Britschgi, Joël Burki, Gioia Cangemi, Noah Caviezel, Noah Freiermuth, Nico Goop, Elena Hartmann, Gianin Lichtensteiger, Nevio Lippi, Beda Maranta, Angelina Martins Miranda, Fionn McNamara, Zoe Meyer, Luca Morf, Xenia Müller, Gianna Schneider, Emelie Weichselbraun

Wir wünschen den Kindern und ihren Familien ein glaubensfrohes Erstkommunionfest!

Alterssiedlung Bodmer

Eucharistiefeiern

Mittwoch und Freitag	09.30 Uhr
Samstag	16.30 Uhr

Wortgottesdienste

Montag, 8. April	09.30 Uhr
Montag, 22. April	09.30 Uhr

Die Messen der **Missão Católica Portuguesa** finden jeweils **sonntags um 9 Uhr** in der Kapelle der Alterssiedlung Bodmer statt.

Kinderkatechese (4- bis 8-jährige)

Im Pfarrhaus der Dompfarrei, Hof 14

Sonntag, 14. April
 Während des Wortgottesdienstes der Messfeier **um 10 Uhr.**



Jassnachtsmessen

Herzliche Einladung zu den Jassnachtsmessen am **Montag, 8. und 22. April**, von 14 bis 17 Uhr, im Pfarreisaal 1, Hof 14.

ERLÖSERPFARREI



Pfarramt Erlöser

Tödistrasse 10, 7000 Chur
P. Francis Venmenikattayil, Pfarrer
Telefon 081 284 21 56
Fax 081 284 28 86
erloeserpfarrei@kathkgchur.ch

Pfarreibüro

Hildegard Duff
Dienstag bis Freitag
8.00 bis 11.30 Uhr
hildegard.duff@kathkgchur.ch

Seniorenzentrum Bener-Park

Pfarramt Erlöser, Tödistrasse 10
Telefon 081 284 21 56

Missione cattolica italiana Coira/ Ems/Landquart

Don Francesco Migliorati
Telefon 079 294 35 19

Gottesdienste

Die Messen der **Missione cattolica italiana** finden jeweils **sonntags um 11.30 Uhr** statt.

Ostermontag, 1. April

10.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Dienstag, 2. April

15.00 Uhr Ökumenische Kleinkinder-
feier in der Erlöserkirche

Mittwoch, 3. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier mit
Beteiligung des Frauen-
vereins, anschliessend
Pfarreikaffee

Donnerstag, 4. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Freitag, 5. April

18.00 Uhr Eine Stunde mit Gott
(Anbetung)
19.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

2. Sonntag der Osterzeit

Weisser Sonntag

Kollekte für ein Kinderprojekt in
Mosambik

Samstag, 6. April

16.30 Uhr Erstkommunionfeier

Sonntag, 7. April

10.00 Uhr Erstkommunionfeier
19.00 Uhr HI. Eucharistiefeier



Mittwoch, 10. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier mit
Beteiligung des Frauen-
vereins, anschliessend
Pfarreikaffee

Donnerstag, 11. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier
16.15 Uhr Gottesdienst im Bener-Park

Freitag, 12. April

19.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

3. Sonntag der Osterzeit

Kollekte für die Gemeinschaft
«Lebendige Quelle» in Genf
Bücher «Glauben mit Maria» stehen kos-
tenlos (kleine Spende herzlich willkom-
men) zum Mitnehmen zur Verfügung.

Samstag, 13. April

16.30 Uhr HI. Eucharistiefeier

Sonntag, 14. April

10.00 Uhr HI. Eucharistiefeier
19.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Mittwoch, 17. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier, an-
schliessend Pfarreikaffee

Donnerstag, 18. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Freitag, 19. April

19.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

4. Sonntag der Osterzeit

Kollekte für die marianische kontem-
plative Schwesterngemeinschaft in der
Slowakei

Samstag, 20. April

16.30 Uhr HI. Eucharistiefeier

Sonntag, 21. April

10.00 Uhr HI. Eucharistiefeier
19.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Mittwoch, 24. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Donnerstag, 25. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier
16.15 Uhr Gottesdienst im Bener-Park

Freitag, 26. April

19.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

5. Sonntag der Osterzeit

Kollekte für den Verein Neema

Samstag, 27. April

16.30 Uhr HI. Eucharistiefeier

Sonntag, 28. April

10.00 Uhr HI. Eucharistiefeier
19.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Beichtgelegenheit

Samstags 16–16.20 Uhr
(Sakrament der Versöhnung)

Rosenkranzgebet

Jeden Freitag um 18.30 Uhr,
ausser am Freitag, 5. April

Gedächtnismessen

Montag, 1. April, 10 Uhr

XXX. Oscar Deflorin

Samstag, 6. April, 16.30 Uhr

Alfons und Carmen Cadieli-Grazia
Marianne und Max Dendorfer-Waser

Samstag, 13. April, 16.30 Uhr

XXX. Annelies Scheidegger
Ida und Pirmin Schneider-Heeb

Sonntag, 14. April, 10 Uhr

Max Müller-Calvi

Sonntag, 14. April, 19 Uhr

Alfred Schwarz

Sonntag, 21. April, 10 Uhr

Melchior Decasper-Caviezel und
Tochter Jovita Maria Decasper

Freitag, 26. April, 19 Uhr

Martha Räber-Müller, Emil und
Otto Räber

Samstag, 27. April, 16.30 Uhr

Elisabeth und Josef Landolt-Fischer
Gertrud Wallier-Fischer
Nelly und Bruno Desax-Prysi
Peter (Pieder) Pelican

Sonntag, 28. April, 10 Uhr

Bianca Decurtins

Sonntag, 28. April, 19 Uhr

Maria und Albert Lutz-Margelisch

Mitteilungen

Ökumenische Kleinkinderfeier

Mit allen Sinnen Gott erfahren – TASTEN und Ostern erspüren

Kinder bis ca. 6 Jahre und ihre Begleitpersonen sind am **Dienstag, 2. April, um 15 Uhr** ganz herzlich zu einer ökumenischen Feier in der **Erlöserkirche** eingeladen. Geschichten, Lieder, Musik und Bilder sind dem Alter der Kinder entsprechend ausgewählt und vorbereitet. Anschliessend an die Feier gibt es einen kleinen Zvieri und etwas zum Basteln.

Eine Stunde mit Gott

Herzliche Einladung zu Eine Stunde mit Gott. Am **Freitag, 5. April**, halten wir **von 18 bis 19 Uhr** mit Lobpreis, Impuls und Stille inne, anschliessend feiern wir die heilige Messe.

Erstkommunion-Proben

Die Proben finden am **Mittwoch, 3. April**, statt. Für die **Samstagsgruppe um 14 Uhr** und für die **Sonstagsgruppe um 16 Uhr**.

Erstkommunion 6./7. April

Die diesjährige Erstkommunion steht unter dem Wort Jesu: «Ich bin der Weg.»



Im Johannesevangelium sagt Jesus: «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.» Jesus sagt nicht: «Ich zeige euch den Weg», sondern «Ich bin der

Weg». Was meint Jesus, wenn er sagt, dass er der Weg ist? Er nimmt uns damit nicht unsere Mühe ab, den Weg zu gehen. Jeder und jede muss seinen/ihren eigenen Lebensweg, wie mühsam und schwer er sei, selbst gehen.

Die bekannte und berühmte Geschichte mit dem Titel «Spuren im Sand» zeigt uns, wie den Weg des Lebens im Gottvertrauen zu gehen ist. Gott trägt uns in den schwierigsten Stunden und Phasen unseres Lebens, besonders wenn der Weg steil und beschwerlich wird. Der Weg Jesus ist ein Weg des Lichtes, des Lebens, des Friedens und der Gerechtigkeit. Also müssen wir diesen Weg gehen. Einen Weg geht man Schritt für Schritt, in der düsteren Schlucht, sogar auf wackeligen Boden. Wir dürfen keine Strecke, deine Haltestation überspringen. Man braucht viel Geduld und Ausdauer, den ganzen Weg zu gehen. Für Jesus ist der Weg nicht ein Weg des Dogmas oder Bekenntnisses oder der Rangordnung, sondern ein Weg der Weisheit, der Liebe.

Wir sind daran erinnert, dass wir keinen fremden Anbieter suchen müssen, wenn wir den Weg Jesu gehen wollen. Glaube ist Bewegung, lebendiger Weg. Für viele Menschen unserer Zeit ist der Weg zur Fülle Reichtum, Genuss und Erfolg. Die Verlockung ist, mit der Zeit zu gehen, den Zeitgeist anzupassen. Wir sind in der Versuchung, mit der Mehrheit zu gehen, auch wenn die Mehrheit den falschen Weg geht. Der Weg der Liebe, des Friedens und der Gerechtigkeit, der Weg Jesu eröffnet uns den Zugang zum göttlichen Leben und zur Fülle des Lebens. Auf diesem Weg werden wir Gott berühren und damit Teil Gottes werden. Möge unsere Erstkommunionkinder den Weg Jesu entdecken und auch gehen.

Pater Francis

Am **Samstag, 6. April**, empfangen zum ersten Mal die heilige Kommunion: Tiziano Ballat, Diogo Miguel da Silva Flores, Jamie Dürr, Elin Erni, Aurora Galanti, Robin Gartmann, Antonio und Giuseppe Grazioli, Matteo Luca Joos, Lara Tiani Rosamilia, Lorenzo Silva Villella, Salome Trost, Rocco Virgilio, Simon Züger

Am **Sonntag, 7. April**, empfangen zum ersten Mal die heilige Kommunion: Marco Alface Guia, Jose Adish Appiah Soosainathan, Malena Baur, Samuel Bundi, Amanda Laura Candeloro, Stella

Valentina Castelli, Mia-Sophie und Jana-Melina Caviezel, Chiara Sophie De Paoli, Lana Dejanović, Lorena Dornig, Sofia Fetz, Jolene Giger, Liara und Mauro Gonçalves da Silva, Vito Haas, Florina Häfeli, Nadia Krättli, Yara Mateus Lopes, Nilo Menegon, Laura Dina Muro, Giuliano Schwarz, Noemi Siracusa, Mila Johanna Šušak, Tamina Torres Gago

Wir wünschen den Kindern und ihren Familien ein schönes und gesegnetes Fest.

Das **Abschlusstreffen** für alle Erstkommunionkinder findet am **Mittwoch, 10. April**, statt. Besammlung **um 15.45 Uhr** vor der Kathedrale Chur.

Essen für Alleinstehende

Donnerstag, 11. April, um 12 Uhr im Titthof. Ab- und Neuanmeldungen bitte bis spätestens Dienstagmittag, 9. April, an das Sekretariat der Kath. Kirchgemeinde, Tel. 081 286 70 80.

Firmung

Bischofsbesuch

Freitag, 5. April, Besammlung **um 17.45 Uhr** auf dem Parkplatz Hof.

Abwesenheit von Pater Francis

Vom 30. April bis 7. Mai ist Pater Francis abwesend.

Die Fussspuren Gottes

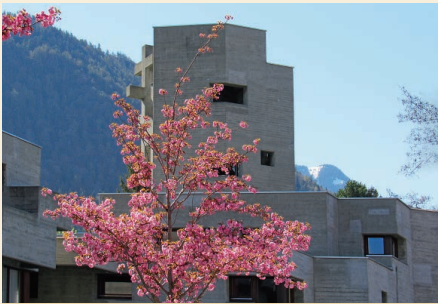
Ein französischer Gelehrter durchquert mit einigen arabischen Forschern die Wüste. Bei Sonnenuntergang breiten die Araber Teppiche auf dem Boden aus und beten.

«Was machen Sie da?», fragt der Gelehrte einen von ihnen. «Ich bete.» «Zu wem?» «Zu Gott.» «Haben Sie ihn denn jemals gesehen?» «Nein», schüttelt der Araber den Kopf. «Wie können Sie dann nur an ihn glauben?», meint der Gelehrte.

Am nächsten Morgen, als der Franzose aus dem Zelt kriecht, bemerkt er zu einem der arabischen Forscher: «Hier ist heute Nacht ein Kamel gewesen.» «Woher wollen Sie das wissen? Haben Sie es gesehen?» «Nein, aber man sieht doch rings um das Zelt die Fussspuren!» Der Araber weist zum Horizont, wo gerade die Sonne aufgeht in all ihrer Pracht: «Da sehen Sie – die Fussspur Gottes!»

(aus Kurzgeschichten 1 von Willi Hoffsümmer)

HEILIGKREUZ- PFARREI



Pfarramt Heiligkreuz

Masanserstrasse 161
Telefon 081 353 23 22
heiligkreuzpfarrei@kathkgchur.ch

Seelsorger

Christoph Brüning, Diakon
christoph.bruening@kathkgchur.ch

Pfarreibüro

Yvonne Spescha
Dienstag und Freitag jeweils
von 13.30 bis 17.30 Uhr,
Donnerstag von 8.30 bis 11.30 Uhr

Bürgerheim

Seniorenzentrum Cadonau
Alters- und Pflegeheim Loëgarten
Kantengut
Pfarramt Heiligkreuz
Telefon 081 353 23 22

Jugendarbeitsstelle der Kirchgemeinde

Daniela Gilgen
Tittwiesenstrasse 8
Telefon 081 286 70 80
daniela.gilgen@kathkgchur.ch

Kantonsspital

Raum der Stille (Haus C, 12. Stock)

Zeit: 10 Uhr

Kath. Gottesdienst: 7. April
Evang-reform. Gottesdienst: 21. April

Kreuzspital (Loëgarten)

Samstags

15.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Hrvatska katolicka Misija

Pater Zlatko Ćorić
Telefon 079 405 36 23
kkmissiongr@gmail.com
Svake u 17.00 Uhr sati:
Nedjelje u Heiligkreuzkirche

Gottesdienste

Ostermontag, 1. April

Kollekte: Für die Christen im HI. Land
10.30 Uhr HI. Eucharistiefeier

Dienstag, 2. April

KEIN Gottesdienst

Donnerstag, 4. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier
17.30 Uhr Rosenkranz

Herz-Jesu-Freitag, 5. April

16.00 Uhr Gottesdienst im Senioren-
zentrum Cadonau
18.30 Uhr HI. Eucharistiefeier

2. Sonntag der Osterzeit

Kollekte: Hospiz Graubünden, Maienfeld

Samstag, 6. April

18.30 Uhr Vorabendgottesdienst

Sonntag, 7. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier
10.30 Uhr Erstkommunionfeier

Dienstag, 9. April

16.00 Uhr Gottesdienst im Kantengut
18.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
Zelebrant: Professor Dr.
Franziskus Knoll
Predigt: Student/Studentin
der TH Chur

Donnerstag, 11. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier
17.30 Uhr Rosenkranz

3. Sonntag der Osterzeit

*Kollekte: Kirche in Not – Flüchtlings-
und Nothilfe*

Samstag, 13. April

15.00 Uhr Gottesdienst im Bürger-
heim
18.30 Uhr Vorabendgottesdienst

Sonntag, 14. April

10.30 Uhr HI. Eucharistiefeier

Dienstag, 16. April

18.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
Zelebrant: Professor Dr.
Franziskus Knoll
Predigt: Student/Studentin
der TH Chur

Donnerstag, 18. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier
17.30 Uhr Rosenkranz

Freitag, 19. April

16.00 Uhr Gottesdienst im Senioren-
zentrum Cadonau

4. Sonntag der Osterzeit

Kollekte: Ärzte ohne Grenzen

Samstag, 20. April

18.30 Uhr Vorabendgottesdienst

Sonntag, 21. April

10.30 Uhr HI. Eucharistiefeier mit
anschliessendem Apéro;
das «Chörli» unter der
Leitung von Lukretia
Sonderegger begleitet den
Gottesdienst musikalisch

Dienstag, 23. April

18.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
Zelebrant: Professor Dr.
Franziskus Knoll
Predigt: Student/Studentin
der TH Chur

Donnerstag, 25. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier
17.30 Uhr Rosenkranz

5. Sonntag der Osterzeit

Samstag, 27. April

Kollekte: Elternnotruf

18.30 Uhr Vorabendgottesdienst

Sonntag, 28. April

10.30 Uhr HI. Eucharistiefeier,
musikalisch begleitet vom
Chor dils Larisch

Dienstag, 30. April

18.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
Zelebrant: Professor Dr.
Franziskus Knoll
Predigt: Student/Studentin
der TH Chur

Gedächtnismessen

Samstag, 6. April, 18.30 Uhr

XXX. Lina Zappa
Alban und Rösli Jung-Forrer
Margrit Messmer-Jung

Sonntag, 7. April, 9 Uhr

Agostino Lanfranchi
Albert Spescha
Maria-Luise Deflorin-Lanfranchi
Trudy Curschellas-Casutt
Giuseppe und Graziella Amoroso

Sonntag, 21. April, 10.30 Uhr

Anita Johanna Schmidt-Jenal
Eugen Bärtsch-Jäger
Liesbeth und Othmar Peterhans
Josef und Maria Decasper-Nadig

Donnerstag, 25. April, 9 Uhr

Ida Maria Rossi

Sonntag, 28. April, 10.30 Uhr

Jordana Thalparpan-Spescha
 Franz Honegger
 Remo Ferrari-Costa
 Mario Prevost
 Franzisca und Chasper Prevost

Mitteilungen

Wir freuen uns, Ihnen mitzuteilen, dass unserem Diakon Christoph Brüning per 1. März 2024, befristet für ein Jahr bzw. bis zur Neubesetzung des Pfarramtes, die Aufgabe der Pfarreikoordination übertragen wurde. Herzliche Gratulation!

Musikalisches Abendgebet

Das musikalische Abendgebet findet im April nicht statt.

Erstkommunion-Probe

Donnerstag, 4. April, 17–18 Uhr

Erstkommunionfeier

7. April um 10.30 Uhr zum Thema «Jesus sagt: Ich bin der gute Hirte»



Liebe Erstkommunikantinnen und Erstkommunikanten
 Wir wünschen euch und euren Familien ein einmaliges und unvergessliches Fest.

Schulhaus Haldenstein

Enya Huber, Chiara Rossi, Cristian Giuseppe Tarantino

Schulhaus Lachen

Leandro Almeida Baptista, Damian Dietrich, Amarachi Faith Deplazes, Gian Hitz, Basil Jud, Elvin Linto, Pierin Loretan, Flor und Leo Marques Araujo, Chloe Mesquita Ribeiro, Letizia Mourino Castro, Afonso Oliveira Mota, André Rodrigues, Margarida Texeira Pereira, Tista Truttmann

Schulhaus Masans

Noemi Castroagudin Correia, Daniel De Giorgio, Enea Mugwyler, Sebastian Wühtrich, Nico Zaffino

Schulhaus Montalin

Norina Caviezel, Liliane Huger, Sanna Strasser

Schulhaus Nikolai

Lucas Degiacomi

Schulhaus Rheinau

Frederik Caprez, Caterina Paganini, Helena Speitkamp, Celeste Vatararo

Schulhaus Maladers

Patrik Brunold

Alle Erstkommunionkinder sind herzlich eingeladen, in die Ministrantenschar einzutreten. Die wichtigste Aufgabe für unsere Minis ist der Dienst am Altar. Anmeldeformulare könnt ihr bei euren Religionslehrpersonen beziehen. Wir freuen uns, euch in unserer Mini-Schar begrüßen zu dürfen.

Firm-Vorbereitung

Donnerstag, 11. April, 17–18.30 Uhr

«Treff» Eltern mit ihren Kleinkindern

Dienstag, 2. und 30. April, 9–11 Uhr

Gelbe Narzissen als Frühlingsboten!



Narzissen sind gelb-leuchtende Frühlingsboten. Und ihre Botschaft vom Frühling tut gut!
 Diese Blumen haben aber noch einen anderen Namen.
 Wir nennen sie Osterglocken.
 Osterglocken, weil sie zur Osterzeit in voller Blüte stehen.
 Und Glocken, weil ihre Blüten uns an Kirchenglocken erinnern.
 Kirchenglocken läuten und laden uns ein, an Gott zu denken, zu beten; uns zu versammeln im Gottesdienst, dass wir so gestärkt von Gott unser Leben meistern, froh und dankbar werden für seine Gaben, getröstet werden durch seine Nähe.

So ist es ein heilsamer Klang, der von den Kirchenglocken ausgeht.
 Und es ist gut, auf sie zu hören.
 Haben die Osterglocken auch so einen heilsamen Klang, eine Einladung für uns, die gut ist und guttut?
 Vielleicht dürfen wir ja sagen:
 Die Osterglocken läuten die Osterzeit ein. Und sie laden uns ein, dass wir unsere Gedanken auf Ostern richten.
 Auf das Fest des Lebens.
 Die Osterglocken können uns schon durch ihr Aussehen auf Ostern hinweisen: Grün sind die Blätter und Stiele, gelb sind die Blüten.
 Gelb ist die Farbe der Sonne und Teile der Blüten haben ja auch fast die Form der Sonne mit ihren hellen Strahlen, Lichtstrahlen, die es hell werden lassen, wo es vorher dunkel war.
 Am Karfreitag, als Jesus gestorben ist am Kreuz, da wurde es finster, und «Die Sonne verlor ihren Schein».
 Doch nach der Finsternis am Karfreitag und der Dunkelheit im Grab hat Gott neu seine Sonne aufgehen lassen am Ostersonntag; und er hat Jesus neues Leben geschenkt.
 So hat Gott uns gezeigt, dass seine Liebe stärker ist als der Tod.
 Die Osterglocken mit ihren gelben Blüten, sie wollen uns einladen zu diesen Ostergedanken.
 Auch für uns wird einmal neu die Sonne scheinen, denn Gott will uns neues Leben schenken.
 Da unsere Pfarrei mit Osterglocken in Fülle, dank der Churer Stadtgärtnerei, beschenkt worden ist, dürfen Sie sich gerne nach einem Gottesdienstbesuch oder bei einem Spaziergang einige Osterglocken als «österliche Zeichen» mit nach Hause nehmen oder einfach einem Menschen, der Ihnen nahesteht, schenken.

Gedicht

Die klugen Narzissen ...

Es sind wohl die Narzissen,
 die es genauer wissen,
 ob nachts in unserem Garten die Osterhasen warten.
 Worauf sie warten, willst du wissen?
 Frage doch mal die Narzissen,
 denn wenn die Hasen im Garten hocken,
 dann werden Narzissen zu Osterglocken!
 Haben die Hasen das vernommen, ja,
 dann ist ihre Zeit gekommen.
 Sie verstecken die Eier geschickt im Grase,
 so wie ihr Chef, der Osterhase.
 Stimmt nicht, sagst du –, woher willst du's wissen,
 frage erstmal die Narzissen!

Mitteilungen aus den drei Pfarreien

Taufen

Im Sakrament der heiligen Taufe wurde wiedergeboren aus dem Wasser und dem Heiligen Geist zu einem neuen, unvergänglichen Leben in Christus:

Joya Emily Dermon, Tochter von Adrian Dermon und Désirée Manuela Dermon-Spescha

Ilayah Dangel, Sohn von Andrea Dangel

Mauro Schmidt, Sohn von Andri und Katarina Schmidt

Nicholas Matova, Sohn von Paul Kato Matova und Annet Babiryé

Unsere Verstorbenen

Von unserem Schöpfer wurden heimgerufen:

Oscar Deflorin

* 08.11.1947 / † 05.02.2024

Frieda Gertrud Barfuss-Blum

* 09.07.1936 / † 17.02.2024

Anton Rettich

* 30.06.1947 / † 18.02.2024

Lotti Kocher-Gätzi

* 03.06.1943 / † 18.02.2024

Rita Gambon-Wolf

* 08.11.1956 / † 21.02.2024

Alfons Cadosch

* 28.05.1933 / † 24.02.2024

Annelies Scheidegger-Crotta

* 28.11.1930 / † 24.02.2024

Maria Gabriela Albertin

* 14.01.1966 / † 25.02.2024

Lina Zappa-Restori

* 18.02.1933 / † 28.02.2024

Gerhard Spadin

* 29.09.1949 / † 03.03.2024

Silvia Wohlgensinger-Schrepfer

* 04.10.1946 / † 08.03.2024

Jürg Alfred Schmid

* 05.04.1941 / † 08.03.2024

Vorgehen beim Todesfall

Beim Tod eines lieben Menschen kommen viele Fragen auf Sie zu. In diesem schweren Moment des Abschiednehmens ist das **Büro der Stadt Chur für Bestattungen/Friedhöfe** (Tel. 081 254 47 66) die erste Anlaufstelle, die Ihnen in allen organisatorischen Belangen weiterhilft.

Paul Alig-Maissen

* 25.01.1933 / † 11.03.2024

Carla Breitenmoser-Mohr

* 06.03.1947 / † 11.03.2024

Kath. Frauenverein Chur

Montag, 8. April

STRICKGRUPPE

14–17 Uhr, Mehrzweckraum Titthof

Dienstag, 9. April

ZMORGA-TREFF

9 Uhr, Mehrzweckraum Titthof

Mittwoch, 10. April

BESICHTIGUNG PAKETVERTEIL-ZENTRUM UNTERVAZ

Treffpunkt: 15.30 Uhr Bahnhofplatz, Busstation Linie 3

Busbillett bitte selber lösen

Kosten: Fr. 10.–/NM Fr. 15.–

Anmeldung bis 1. April 2024 an

Claudia Caviezel, Tel. 079 439 09 53, c.caviezel@gmx.ch

Teilnehmerzahl beschränkt

Montag, 15. April

FRÜHLINGSAPÉRO

17–19 Uhr, Mehrzweckraum Titthof

Anmeldung bis 8. April 2024 an

Claudia Caviezel, Tel. 079 439 09 53, c.caviezel@gmx.ch

Mittwoch, 17. April

SPIEL- UND SPASSNACHMITTAG SENIORENNACHMITTAG

14.30 Uhr, Mehrzweckraum Titthof

Dienstag, 30. April

KOCHDEMO APÉROHÄPPCHEN UND DESSERT

18.30 Uhr in der Küche im Titthof

Kosten Fr. 25.–

Anmeldung bis 25. April 2024 an

Marlies Castelmur, Tel. 081 284 72 51, 079 718 95 85

Teilnehmerzahl beschränkt

SPIELGRUPPE ZWERGLI

Jeden Donnerstag für Kinder von 3 bis 5 Jahren (ausgenommen Schulferien)

13.45–16.30 Uhr

Pfarreilokal der Erlöserkirche,

Tödistrasse 10

Auskunft: Rosina Plebani,

Tel. 079 569 91 35

ADRESSEN

Katholische Kirchgemeinde

Tittwiesenstrasse 8

Präsident: Martin Suenderhauf

Geschäftsstelle: Regula Schnüriger,

Geschäftsführerin

Telefon 081 286 70 80

info@kathkgchur.ch

www.kathkgchur.ch

Sozialdienst der Kirchgemeinde

Tittwiesenstrasse 8

Telefon 081 286 70 83

sozialdienst@kathkgchur.ch

Luana Meier

Sprechstunden:

Dienstag von 14 bis 16 Uhr

Mittwoch von 9 bis 11 Uhr

Kantonale Spitäler

Pfr. Dieter Kaufmann

Telefon 078 967 36 14

Diakon Daniel Blättler

Telefon 079 351 10 06

Ivana Walser

Telefon 079 647 14 40

Psychiatrische Klinik Waldhaus

Pfr. Dieter Kaufmann

Telefon 078 967 36 14

Caritas Graubünden

Tittwiesenstrasse 29, 7000 Chur

Telefon 081 258 32 58

info@caritasgr.ch

Wir helfen bei Armut.

Paarlando. Paar- und Lebensberatung Graubünden

Familienzentrum Planaterra

Reichsgasse 25, Telefon 081 252 33 77

info@paarlando.ch, www.paarlando.ch

Frauenhaus Graubünden

Telefon 081 252 38 02

TECUM – Begleitung Schwerkranker und Sterbender

Saulzas 6, 7403 Rhäzüns

Tel. 081 353 70 88 und 079 220 07 70

info@tecum-graubuenden.ch

www.tecum-graubuenden.ch

Redaktionsschluss

für das Mai-Pfarreiblatt:

Freitag, 5. April 2024

sonja.ludwig@kathkgchur.ch

persönliche Anstrengung. Da wir alle mit unseren Alltagsaufgaben mehr als genug zu tun haben, können wir nicht jede Nachricht und jede Aussage prüfen, die an uns herangetragen wird.

Mit anderen Worten: Wir alle haben es mit Plausibilitäten zu tun – wir müssen unseren Weg finden im Dschungel der Ansichten und Meinungen, im Dickicht der Expertenmeinungen und der Faktenchecker; und wir müssen häufig mit Wahrscheinlichkeiten leben, eher mit «vielleicht» argumentieren als mit «absolut sicher».

Wahrheitsanspruch unseres Glaubens

Unsere christliche Religion kennt diese Thematik – die Frage nach der Wahrheit und das vordringen zu ihr durch alle Informationen und Behauptungen hindurch – schon seit 2000 Jahren. Wir können als Beispiel die wichtigste Glaubensüberzeugung zum Thema machen: die Auferstehung Jesu. Der Apostel Paulus behauptet, dass die Auferstehung Jesu der Dreh- und Angelpunkt unseres Glaubens sei (1 Kor 15,14). Wir lesen: «Wenn nun der Messias nicht auferweckt wurde, dann ist unsere Botschaft in der Tat bedeutungslos und auch euer Glaube hat keinen wirklichen Inhalt.» Für den grossen Prediger und Apostel Paulus war das klar eine zentrale Wahrheit: Christus und Auferstehung gehören untrennbar zusammen. Wenn es diese Wahrheit nicht gibt, wenn Christus nicht auferstanden ist, dann können wir Christinnen und Christen gleich einpacken; wir können dann unseren Glauben als bedeutungslos beiseitelegen.

Doch woher nimmt der Apostel seine Gewissheit, dass Jesus Christus auferweckt wurde? Paulus selbst war nicht dabei, als das leere Grab entdeckt wurde. Auch als die Frauen Maria aus Magdala, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, zu den Jüngern eilten, um ihnen vom leeren Grab zu berichten, war Paulus nicht dabei. Und dennoch ist er einer der bedeutendsten Prediger, der sagt und bekennt: Jesus Christus ist auferstanden!

Paulus war kein Augenzeuge, in dem was er vertritt, vertraut er anderen. Bezüglich der Wahrheit der Auferstehung ist der Apostel auf das Zeugnis der genannten Frauen angewiesen, allenfalls vertraut er auch auf die Jünger, die Jesus nach dessen Tod und seiner Grablegung begegnet sind. Oder er vertraut auf sein «Damaskus-Erlebnis», das ihn innerlich umgekrempelt hat.

Sich auseinandersetzen mit der Frage

Wir Christinnen und Christen können die Auferstehung Jesu nicht als eine Wahrheit bekennen, die unserer persönlichen historischen Erfahrung entspringt. Nein, wir sind auf andere angewiesen – eben auf die Glaubenszeugen. Auf jene



Frauen vor allem, auf jene Männer auch, die selbst von der Auferstehung Jesu Christi überzeugt waren.

«Was ist Wahrheit?» Diese Frage ist für anspruchsvolle Gläubige keine Lappalie. Besonders dann nicht, wenn es um die Auferstehung Jesu geht. So wie bei allen anderen wichtigen Themen in unserem Leben kommen wir nicht umhin, uns mit dieser Frage auseinanderzusetzen. Wir kommen nicht umhin, im Gespräch, in Unterricht und Schule, in Büchern und in vernünftigen Medien jene Argumente zu suchen, die unseren Glauben an die Auferstehung formen oder bestärken. Denn wir sind abhängig von glaubwürdigen Zeugen, von Menschen auch, die ausgebildet sind; wir sind abhängig von Fachleuten, die Kenntnisse und Erfahrung erarbeitet haben und nach der Wahrheit suchen.

Von einem Zwischenschritt zum nächsten

Plausibilitäten – Wahrscheinlichkeiten – sind wohl nur ein Zwischenschritt. Wir brauchen Gewissheit; geht es doch um eine Gewissheit im Glauben. Diese ist nicht zu verwechseln mit naturwissenschaftlichen Gewissheiten. Eine Glaubensgewissheit ist keine mathematisch schlüssige Deduktion, wohl wissend, dass auch Mathematik bloss innerhalb ihrer systemischen Voraussetzungen funktioniert.

«Was ist Wahrheit?» Wahrheit ist bestimmt keine offensichtliche Lüge. Die Wahrheit erschliesst sich uns zunehmend, wenn wir mit offenem Geist danach suchen. Um der Wahrheit nahezukommen, reicht es nicht aus, sich dem oberflächlichen Geschwätz der Influencer und den Schlagzeilen billigster Skandaljournalisten anzuvertrauen. Um Wahrheit zu entdecken, brauchen wir häufig eine Neugierde, eine kindliche Offenheit, die uns anleitet, nach dem zu forschen, was auf den ersten Blick unzeitgemäss scheint.

Eine unzeitgemässe Suche nach der Wahrheit in der Proklamation der Auferstehung Jesu Christi mag unser erstes Anliegen nach Ostern sein.

(mm/sc)

Gespräche und Austausch: Die Suche nach der Wahrheit ist herausfordernd, aber auch bereichernd.

TUNS DA LEVADA!

Per mei dat ei buca da discutir: Il pli sonor e marveglius tun ch'ei d' udir ella natira deriva dalla merlotscha. Ses tuns contonschan mias ureglias e flessegian en lingua directa en miu cor.

Ord motivs da spazi ha sulet l'emprema strofa plaz. Ella se presenta cheu en la versiun preparada pil niev cudisch da cant «clom». Cordial invit da meditar las ulteriuras strofas egl ALLELUJA nr. 189.

Pe 1. An - nun - ziei al frar cur - dau: Mo cu -
ra - scha! Us - sa spe - ra, tei ha Dieus tra'l
Fegl spin - drau, neu a ca - sa e se - le - gra!
El le - vau ha tut spe - rar in grond senn, al -
le - lu - ja. Plein cu - ra - scha lein mi - rar
el fu - tur, el fu - tur, al - le - lu - ja, al -
le - lu - ja.

T: Wendelin Caminada 1982
M: Benedetg Dolf 1982

Il cant dalla merlotscha ei in cant miraculus. El lai buca mo sesarver miu cor, mobein era ils sems dormulents el terren. El lai schluppar ils brumbels vid las caglias e dedesta sentiments da primavera tier carstgauns ed animals. Tuns da levada!

Insumma fuss la primavera paupra senza tuns. A mi muncassen, sper il cant dils utschals, ils concerts dils chors e dallas societads da musica cun lur fiastas e festivals. E con paupers fuss il survetsch divin da Pastgas senza il clom digl *alleluja* che dat in laud alla veta nova? Tuns da levada!

Forsa ch'ei schai vid mi' affinitad per il cant dalla merlotscha che jeu fetschel per stedi memia pauc stem dils plaids d'ina canzun? Fertion ch'il cant dils utschals viva sulettamein dalla colur dil tun e dalla melodia, cuntegnan las canzuns per ordinari in messadi che vul vegnir recepius. Gest el survetsch divin vulan ils texts rugar, ludar, confessar, annunziar. Consequentamein ein els buca mo garnitura e variaziun. Els vulan e merettan attenziun. Era da mei!

Annunziei – mo curascha!

Ina canzun survegn per stedi mi'attenziun. Igl ei ina da mias preferidas el cudisch da cant ALLELUJA. Era ella porta, sco il cant dalla merlotscha, in messadi da primavera che contonscha ureglia e cor.

Per l'ina s'auda la canzun tier mias favoritas, perquei ch'il text sereferescha en mintga strofa sin differents raquents biblics. Els raquantan da carstgauns che han sentiù, entras Jesus, ina nova primavera. Aschia cantein nus dil frar curdau – manegiada ei era la sora - ord la semeglia dil Fegl perdui (Lc 15,11–32). En in'otra strofa vegnan ils mellis spisgentai numnai, quellas e quels che astgan seprofitar dalla multiplicaziun dil paun e dils pèschs (Mc 6,30–44). Era las miraculas da Jesus mauncan buc, per ellas stat il tschiec e suord ch'ei vegnius medegaus (p.e.x Mc 7,31–36). Las otg strofas presentan ina vasta schelta da muments miraculus. Cun decantar lur sort, cantein nus tuns da levada, pertgei mintgina e mintgin ei vegnius destadaus ord sia sien, ord sia letargia, ord il stgir intern che la veta sa caschunar.

Scadina strofa vegn introducida cugl invit «annunziei», suondaus dils plaids «mo curascha». Tgi duei annunziar? Nus tuttas e tuts che cantein. Cun nies cant duein nus annunziar tgei che Jesus ha fatg e detg. E nus duein encuraschar – ils auters, denton era nusezs. Crer vul dir sefidar e gliez drova beinduras ina pulita purziun curascha.

El levau ha tut sperar

Ils tuns da levada per propi ein cuntene el refrain:

«El levau ha tut sperar in grond senn, alleluja.
Plein curascha lein mirar el futur, el futur, alleluja, alleluja.»

Il mirar el futur lai daveras nudar fauldas da quitaus sil frunt. Forsa ch'ellas san survir sco lingias da notas per nudar ils tuns da speranza e levada? A Wenderlin Caminada (text) e Benedetg Dolf (melodia) eis ei reussiu da cumponer ina canzun che dat daveras curascha e slontsch. La melodia scretta en 6/8 sustegn ils plaids da speranza e fidonza en in bien futur. Igl ei in futur che animescha da clamar in dubel *alleluja* – in laud a Diu.

Tgisà – cun tedlar bein ei forsà era d'udir el cant dalla merlotscha in *alleluja*?

**Flurina Cavegn-Tomaschett, Breil
Teologa e collaboratura pastorala**

FRA PAURA E TIMORE

La nostra fede fra paura che distrugge e il timore di Dio che porta all'amore.

In questi tempi, molti argomenti della società e della politica si basano sulla paura: paura del mio futuro, paura dell'altro, paura dell'ecosistema della natura.

Questo ci riporta alla nostra fede. Perché crediamo e cosa significa per noi questa fiducia credente? Non possiamo certo negare l'aspetto della paura. Paura in molte forme diverse. Paura del futuro, paura del nostro destino, paura di perdere qualcosa. Non possiamo nemmeno negare la paura come una forza motrice importante per la creatività o semplicemente per la sopravvivenza. Anche la Regula Benedicti parla del fatto che alla fine dei gradi dell'umiltà c'è l'amore perfetto per Dio, in cui «tutto quello che [il monaco] prima osservava con una certa paura» (RB 7,67–69) verrà fatta ora «per amore di Cristo». Il termine latino utilizzato timor si riferisce in senso biblico a un timore nell'amore o dall'amore.

Il timore come amore

Il timore come riverenza è rivolto a una persona perché la sua motivazione è l'amore perfetto. Allo stesso tempo, questo timore è rivolto a Dio – ma a Dio che si fa uomo; che dimostra il suo timore verso noi esseri umani. Il timore nell'amore significa innanzitutto permettere all'altro di essere una persona, una creatura – in altre parole, il timore per il Creatore che ci incontra anche nell'altro. Amare qualcuno significa permettergli di essere e di esistere – è la distanza estrema e la vicinanza estrema allo stesso tempo.

Il timore è la condizione per ogni comunità e società, la dimensione di base di una relazione umana e personale d'amore. Guardare l'altro, non solo come specchio di me stesso, dei miei desideri e delle mie idee. Timore per l'altro significa vedere Dio nell'altro, vedere il progetto di Dio in ogni persona. È la condizione per il nostro timore.

Timore che più vincere le tenebre

Nella S. Scrittura ci viene presentato Simeone come esempio di timore: «Ora puoi lasciare, o Signore, che il tuo servo vada in pace, secondo la tua parola, perché i miei occhi hanno visto la tua salvezza, preparata da te davanti a tutti i popoli: luce per rivelarti alle genti e gloria del tuo popolo, Israele» (Lc 2,29–32). Simeone vede il Salvatore nel bambino – il timore per il bambino illumina



la vita di Simeone. Il timore non è amore a buon mercato. Le tenebre rimangono, ma sono proprio i punti deboli e le fratture che diventano aperture attraverso le quali la luce risplende ancora di più. La piccolezza e l'innocenza del bambino nel tempio permettono a Simeone di parlare della liberazione di Israele. Il timore permette all'altro di stare con le ferite – il timore lascia la redenzione di questi punti deboli a Dio, il Redentore. Le ferite degli altri sono anche le nostre ferite.

Lo sguardo di Simeone può essere anche il nostro sguardo: il nostro sguardo sul mondo così fragile, sulla Chiesa così divisa, sulla mia stessa mancanza di timore e rispetto per gli altri. Nella fede, il nostro sguardo potrà dire con Simeone: «I miei occhi hanno visto la salvezza che hai preparato per tutti i popoli» (Lc 2,29–31).

La salvezza che risplende di più nei luoghi rotti e negli angoli oscuri e che dà orientamento dove prevale l'oscurità più profonda. E non vediamo la salvezza solo per noi stessi. I nostri occhi hanno la bella qualità di riflettere la luce. Quando vediamo la salvezza, i nostri occhi brillano di questa salvezza e possiamo essere una scintilla di salvezza e di timore per gli altri.

I nostri occhi hanno la bella qualità di riflettere la luce.

P. Stefan Geiger (OSB)
Roma/Schäftlarn

KEINE AUSNAHME FÜR PILGER

Wer Papst Franziskus am 28. April in Venedig sehen möchte, muss wie alle anderen eine neue Touristengebühr für den Besuch in Venedig bezahlen.

Anlässlich des Papstbesuches in Venedig werden viele Papst-Pilger erwartet.

Die Nachricht, dass Papst Franziskus am 28. April in Venedig sein wird, löste beim Patriarchen der Lagunenstadt, Francesco Moraglia, Freude und Dankbarkeit aus. «Der Besuch von Papst Franziskus wird einen gemeinsamen Nenner haben: Nächstenliebe und Kultur», erklärte Monsignore Moraglia, der dem Dikasterium für Kultur und Bildung angehört. Franziskus wird der vierte Papst sein, der nach Paul VI., Johannes Paul II. und Benedikt XVI. Venedig besuchen wird.

Auch der Präsident der Region Venetien, Luca Zaia, und der Bürgermeister von Venedig, Luigi Brugnaro, zeigen sich erfreut über den Besuch des Papstes. Letzterer bezeichnete den 28. April gar als einen historischen Tag für Venedig und die Region.

Biennale: «Fremde überall»

Der Papst wird im Pavillon der 60. Ausgabe der Internationalen Kunstausstellung zu Gast sein. Höhepunkt des gesamten Besuchs wird eine Eucharistiefeier sein. Pater Antonio Spadaro, Untersekretär im Dikasterium für Kultur und Bildung, betont, dass das Thema der Biennale «Fremde überall» – und insbesondere das des Pavillons des Heiligen Stuhls «Mit meinen Augen» – Themen seien, die Papst Franziskus am Herzen lägen. Der Pavillon des Heiligen Stuhls



wird sich in der *Giudecca* befinden, also in der Gefängnisgemeinschaft. «Wir wissen, wie nahe der Papst den Insassen steht», so Spadaro.

Auch Papst-Pilger müssen bezahlen

Wer Papst Franziskus Ende April in Venedig sehen möchte, muss wie alle anderen die neue Touristengebühr für den Besuch in Venedig bezahlen. Über den Beschluss der Stadt berichtete die Zeitung *Il Gazzettino*.

Zwar sei der Besuch des Papstes wichtig für Venedig, man könne jedoch nicht beliebig Ausnahmen für Veranstaltungen treffen, von denen es hier sehr viele gebe, so ein Vertreter der Stadt zur Begründung. (*Il Gazzettino*)

STIMME GEGEN HASS ERHEBEN

Ohne Menschenwürde und ohne Menschenrechte gebe es kein friedliches Zusammenleben in einem freien Staat, so der Feldkircher Bischof Benno Elbs.

«Ich halte es für richtig, überall dort die Stimme zu erheben, wo das demokratische Miteinander gefährdet ist und Hass die Herzen der Menschen zu vergiften droht», erklärte Bischof Elbs gegenüber *Vatican news*. Politisch dürfe nicht mit parteipolitisch verwechselt werden. «Politisch» im ursprünglichen Sinn des Wortes bedeute, sich aktiv und konstruktiv in die Gestaltung des Zusammenlebens einer Gesellschaft bzw. eines Staates

einzubringen. Da gehe es um Fragen wie: Wer kümmert sich um die Armen und Ausgegrenzten? Wie ist Gerechtigkeit möglich? Wie kann man die Freiheit des Einzelnen und zugleich das Gemeinwohl schützen? Zum Gelingen des Zusammenlebens hätten Christinnen und Christen einiges beizutragen. Er sei allen dankbar, «die ihr Christsein in diesem ursprünglichen Sinn von «politisch» leben und viel Gutes tun», so Elbs. (pd)

VORANKÜNDIGUNG: WELTJUGENDTAG IN CHUR

Vom 3. bis 5. Mai findet der Weltjugendtag in Chur statt. In der nächsten Ausgabe liest du alles, was du über diesen Event wissen möchtest - und noch mehr.

Neugierig? Auf der Homepage findest du bereits viele Informationen: www.weltjugendtag.ch



Auch dieses Jahr mit vielen Gästen – z. B. mit **P. Johannes Maria Schwarz** aus Österreich. Der Priester lebt seit einigen Jahren in einer Einsiedelei im italienischen Piemont. Dort arbeitet er an verschiedenen Videoprojekten und betreibt einen Youtube-Kanal zu Glaubens Themen. Bekannt ist er auch für seine abenteuerliche Fuss-Pilgerreisen nach Jerusalem und auf der Via Alpina Sacra.

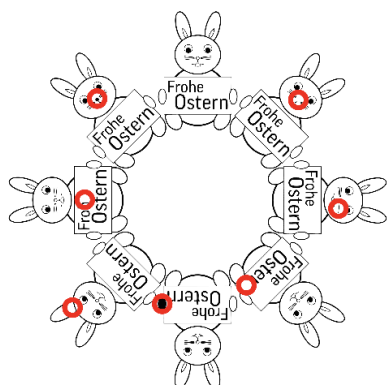
Mit der Sängerin **Luna Simao**, dem Musiker **Pisty** und der Band **Galanthus**. Mitreissende Klänge garantiert!

Mit den **Workshops** «Glaube und Vernunft» und «Tanzen ist dreifach loben».

Mit der **Actionbound-App** unbekannte, rätselhafte sowie mystische Orte erkunden und spannende Rätsel lösen.

Mit dem **«Bischofskaffi»** – einen Kaffee mit Bischof Joseph Maria trinken und mit ihm in den Austausch kommen. Ein einzigartiges Treffen!

Anmeldeschluss: 2. Mai
www.weltjugendtag.ch



Lösung des Osterrätsels in der März-Ausgabe

Sieben Kopien wurden vom Originalbild eines Häschens erstellt – und in jede Kopie hatte sich ein Fehler eingeschlichen.

HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
105 | 2024

Herausgeber

Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Bawangs 20,
7204 Untervaz

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.

Adressänderungen sind an das
zuständige Pfarramt Ihrer Wohnge-
meinde zu richten.

Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission

Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche

Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint

11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage

17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Safiental,
Breil/Brigels, Cazis, Celerina,
Chur, Domat/Ems-Felsberg,
Domleschg, Falera, Flims-Trin,
Landquart-Herrschaft, Ilanz,
Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/
Zuoz, Lumnezia miez, Martina,
Pontresina, Rhäzüns, Sagogn,
Samedan/Bever, Savognin,
Schams-Avers-Rheinwald,
Schluein, Scuol-Sent, Sevgein,
Surses, St. Moritz,
Tarasp-Zernez, Thusis,
Trimmis, Untervaz, Vals,
Vorder- und Mittelprättigau,
Zizers.

Layout und Druck

Visio Print AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Was trägt uns im Leben?
Foto: Adobe Stock



... der Obere des weltweit tätigen
Salesianer-Ordens, **Ángel Fernández
Artme** (63), nach seiner Beförderung
zum Kardinal **am 20. April auch zum
Bischof geweiht** wird? Der gebürtige
Spanier war beim Konsistorium im Juli
2023 der einzige neue wahlberechtigte
Kardinal ohne Bischofsweihe. Seit 2014
leitet er die Ordensgemeinschaft der
Salesianer Don Boscos.



... der **Zayed-Preis für menschliche
Geschwisterlichkeit 2024** u.a. an die
chilenische Ordensfrau Nelly León Cor-
rea gegangen ist, die als «Mutter der
Gefangenen» gilt? Sie ist Präsidentin
und Mitbegründerin der Stiftung «Mujer
Levántate», die sich seit mehr als 25 Jah-
ren für inhaftierte Frauen einsetzt, ihnen
während ihrer Haft Unterstützung und
Ausbildung bietet und ihnen nach der
Entlassung aus dem Gefängnis bei der
Wiedereingliederung in die Gesellschaft
hilft.

... wir **am 25. April den Tag des heiligen
Evangelisten Markus** feiern?
Markus ist gemäss der altkirchlichen
Tradition der Autor des wahrschein-
lich ältesten Evangeliums, wobei
der Evangelist seinen Namen selbst
nicht nennt.
Symbol des Evangelisten ist der
Markuslöwe.
In Venedig baute man ihm zu Ehren
die Vorläuferkirche des Markusdoms,
die 976 komplett niederbrannte. Die
Gebeine des Markus wurden 1094
bei Beendigung des Baus des Mar-
kusdoms «wiedergefunden». Der
geflügelte Markuslöwe wurde zum
Staatswappen der Republik Venedig,



Der geflügelte Markuslöwe –
Staatswappen von Venedig